

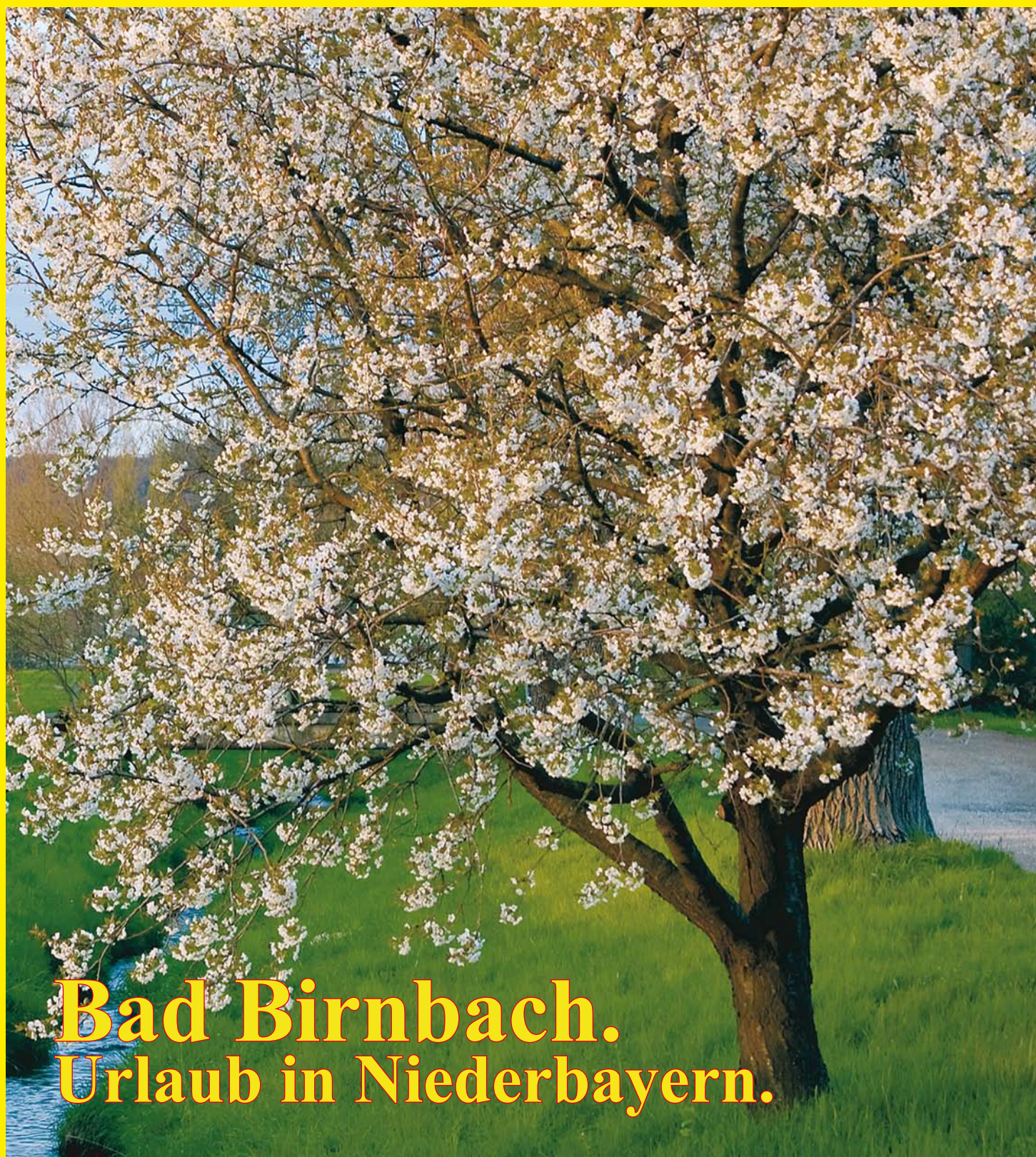
Diplomatischer Pressedienst



M A I 2011

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250



**Bad Birnbach.
Urlaub in Niederbayern.**

Niederbayern und das Rottal

Die Erdgeschichte hat aus Niederbayern ein Land mit vielen Gesichtern geformt. Südlich der Donau liegt das fruchtbare niederbayerische Hügelland, zu dem auch das Rottal zählt. Nördlich davon erhebt sich das große Waldgebirge, der Bayerische Wald und dazwischen durchfließt die Donau den ebenen, besonders ertragreichen Gäuboden. **Bad Birnbach, das „Ländliche Bad“, liegt im niederbayerischen Rottal**, in einem unentdeckten Stück Altbaiern mit sehr ursprünglichem Charme.

Dass die Menschen in diesem Landstrich immer fleißig und strebsam waren, davon zeugt der Reichtum an kleineren und größeren Kulturgütern aus nahezu allen Epochen. Insbesondere der gotische Kirchenbau hat im Rottal besonders schöne und einzigartige Ensembles hervorgebracht. Das Schöne daran ist, dass sie durch den Tourismus nicht gnadenlos vermarktet werden, sondern noch immer eine Stätte für Ruhe und innere Einkehr geblieben sind. Nicht zu übersehen und besonders markant sind die zahlreichen Rottaler Vierseithöfe, die über das Land verstreut liegen und deren Erscheinungsbild die städtebauliche Entwicklung in Bad Birnbach inspiriert hat.

Trotz der schönen Höfe haben sich einige Landwirte von der zunehmend industriell geprägten Landwirtschaft verabschiedet und



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervertreter: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - Freie Mitarbeiter: Cordula Puchwein, Mag. Robert Stelzl, Dr. Klaus Gellner. - Korrespondenten: Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia), Markus Weissmann (München).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

sind – der bäuerlichen Tradition folgend - Direktvermarkter ihrer eigenen Erzeugnisse. Das erfreut den Gourmet genauso wie den Gast, der als Wanderer oft zufällig vorbei kommt und hier Einkehr findet.

Wo im Rottal ein Kirchturm ist, ist das Wirtshaus nicht weit. Oftmals ist es ein Refugium für Genießer der bayerischen Kochkunst. „Erdäpfelbratli“ oder „Böfflamot“, letzteres soll Napoleon nach Bayern gebracht haben („Französisch“ kam in Mode und aus dem Bürgersteig wurde ein Trottoir, aus dem Pfannkuchen ein Omelette und aus dem Sauerbraten eben ein Boeuf a la mode), sind seltene, aber typische Gerichte.

Die unmittelbare Umgebung lockt mit vielen geschichtsträchtigen Orten. Wer hat in seinem Leben jemals schon 17.774 Pfeifen auf einem Fleck gesehen? In Passau, gerade mal 40 km von Bad Birnbach entfernt, ist das möglich. Dort im Dom zu St. Stephan steht die größte Domorgel der Welt.

Viele Zeugen der bäuerlichen Tradition des Rottals sind im Massinger Bauernhofmuseum zu besichtigen. Dort wurden unter anderem sechs historische Hofstellen wie der Schusteröderhof oder der Lehnerhof wieder aufgebaut und auf einem riesigen Areal der Nachwelt erhalten. Auch althergebrachtes Handwerk kommt dort nicht selten zu neuen Ehren.

Rund um das ländliche Bad gibt es ebenso viele Besonderheiten und Bräuche, die nicht in Vergessenheit geraten sollen. Aus diesem Grund wird 2011 eine Serie mit Themenwande-





rungen aufgelegt, in der man Wissenswertes über den „Liachtmesstag“ ebenso erfährt wie über die Geheimnisse der Lugenz, den Siebenschläfertag oder über St. Leonhard, den bauerlichen Herrgott.

Die Marienverehrung ist im Rottal allgegenwärtig. Nicht unterkühlt und nicht überhitzt, gerade so, wie es ein hochrangiger Geistlicher über die Rottaler einmal sagte: „Sie sind keine Ketzer, sie sind aber auch keine Heiligen – immer schön moderat“. So gibt es viele Zeugen der Volksfrömmigkeit, beispielsweise in Form von zahlreichen Kapellen, die das Landschaftsbild mit prägen.

Ein herausragendes Beispiel der Marienverehrung

ist die Gartlbergkirche in Pfarrkirchen, nur wenige Kilometer vom ländlichen Bad entfernt. Die doppeltürmige Barockkirche mit Zwiebelhauben wurde 1661 bis 1688 von dem aus Graubünden stammenden Kirchenbauer Domeniko Christoph Zuccali erbaut. Die beiden Stuckateure Giovanni Battista Carlone und Paolo d’Aglio, die ihre Arbeiten am Dom zu Passau 1683 beendet hatten, gestalteten den Innenausbau, der sich freilich bis 1715 hinzog. Anlass für den Bau war eine rege Wallfahrt, die auf folgende Begebenheit zurückging: Ein auf Kupferblech gemaltes Vesperbild heftete der Pfarrkirchner Wolfgang Schmierdorfer 1659 an einen Baum. Er hatte dieses Marienbild 1634 in Regensburg erworben. Ein Laib Käse war der Preis dafür. Das Bild wurde nach einem Wunder schnell bekannt, und schon im August 1659 konnte Dank eingehender Spenden ein Heiliges Grab errichtet werden. Damit erhielt Pfarrkirchen einen Kalvarienberg. Die Säkularisation 1802 brachte die Wallfahrt zwar fast zum Erliegen. Das änderten die Salvatorianer, die seit 1921 vor Ort sind. Mit ihnen wurde der Gartlberg wieder eine bedeutende Marienwallfahrtsstätte. Ein weiteres Beispiel für die Marienverehrung ist der Heilige Bruder Konrad. Als Johann Birndorfer wurde er als eines von zwölf Kindern des Bauern Bartholomäus Birndorfer und seiner Frau Gertrude Niedermayer ge-



boren. Auf dem elterlichen Hof arbeitete er als Knecht, doch schon von Kindesbeinen an fühlte er sich zu Gott hingezogen. 1849 trat er in das Kloster St. Anna in Altötting ein, das seit 1961 seinen Namen trägt. Dort versah er von 1852 an 41 Jahre lang den Dienst eines Pförtners. Den Kapuzinern oblag die Betreuung der Wallfahrer, die zu Tausenden nach Altötting strömten. Er zeichnete sich durch Gebetseifer, stete Dienstbereitschaft und aufopfernde Liebe aus. Vom Volk geliebt, von den Wallfahrern verehrt sprach ihn Papst Pius XI. 1930 selig und am 20. Mai 1934 heilig. In Bad Birnbach ist der Heilige Bruder Konrad neben dem Heiligen Chrysanthus Namensgeber für die Heilquellen, was seiner ungebrochenen Popularität Ausdruck verleiht. Bei seinen Wanderungen von Parzham über die Lugenz nach Birnbach hatte der Heilige Bruder Konrad die markanten Türme der Gartlbergkirche gut im Blick und hat wohl oft ein Gebet an die schmerzhaftes Muttergottes vom Gartlberg gerichtet. Denn von dort /vom Kalvarienberg oberhalb der Birnbacher Pfarrkirche, ebenfalls eine Marienkirche, tut sich ein malerischer Blick über die Rottaler Kulturlandschaft auf das längst zum Wahrzeichen gewordene Pfarrkirchner Gotteshaus auf, der heute wie damals die Menschen erfreut und gleichsam ehrfürchtig stimmt. – Nähere Informationen finden Sie unter www.badbirnbach.de. ●



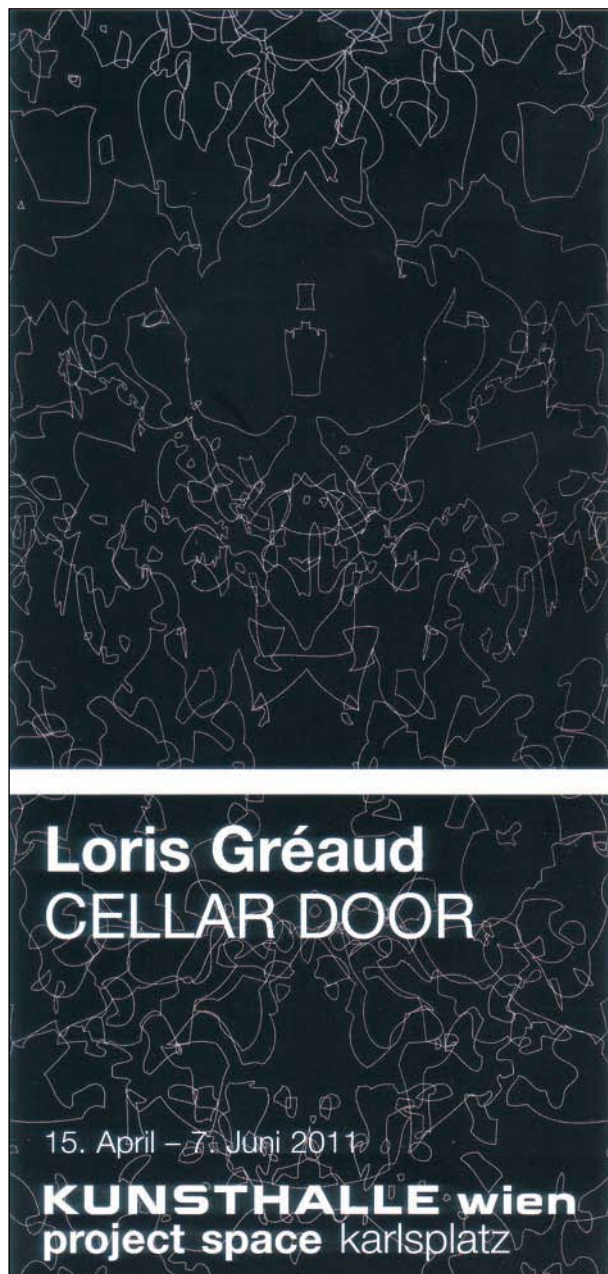
BAD BIRNBACH®

DAS LÄNDLICHE BAD



Diplomatische Veranstaltungen.

Republik Südafrika. Aus Anlass des Nationalfeiertages luden der Botschafter Südafrikas, **S.E. Xolisa Mabhongo** und seine Gattin Bongoza am 27. April 2011 zu einem Empfang in den Maria Theresia Saal im Apothekertrakt des Schlosses Schönbrunn. In seiner Ansprache erwähnte der Botschafter das friktionsfreie, gute Verhältnis zwischen Österreich und seiner Republik und rief den Österreichern unter den Gästen auf Südafrika zu besuchen und sich von seiner landschaftlichen Schönheit selbst zu überzeugen. Zum Abschluss seiner Rede wurden die beiden Hymnen gespielt und mit großem Eifer mitgesungen. Während der Veranstaltung liefen auch mehrere Videofilme über das Land wo all die Schönheiten seiner Tier- und Pflanzenwelt gezeigt werden konnten und es tatsächlich der Wahrheit entspricht wenn behauptet wird, die Landschaft Südafrikas gleiche der aus der ganzen Welt in einem Land. Ein mit Köstlichkeiten Europas und Südafrikas gespicktes Buffet lud die unzähligen Gäste zum Verkosten und Schlemmen ein, eine ausgezeichnete Kapelle begeisterte die Anwesenden mit afrikanischen Rhythmen. Natürlich konnte bei soviel Festtagsfreude der Zeitrahmen des Empfanges nicht eingehalten werden was als großes Plus für den Gastgeber zu werten ist. Wir danken dem Gastgeberpaar für diese effektvolle Einladung und wünschen weiterhin viele Erfolge für die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. (edka) ●



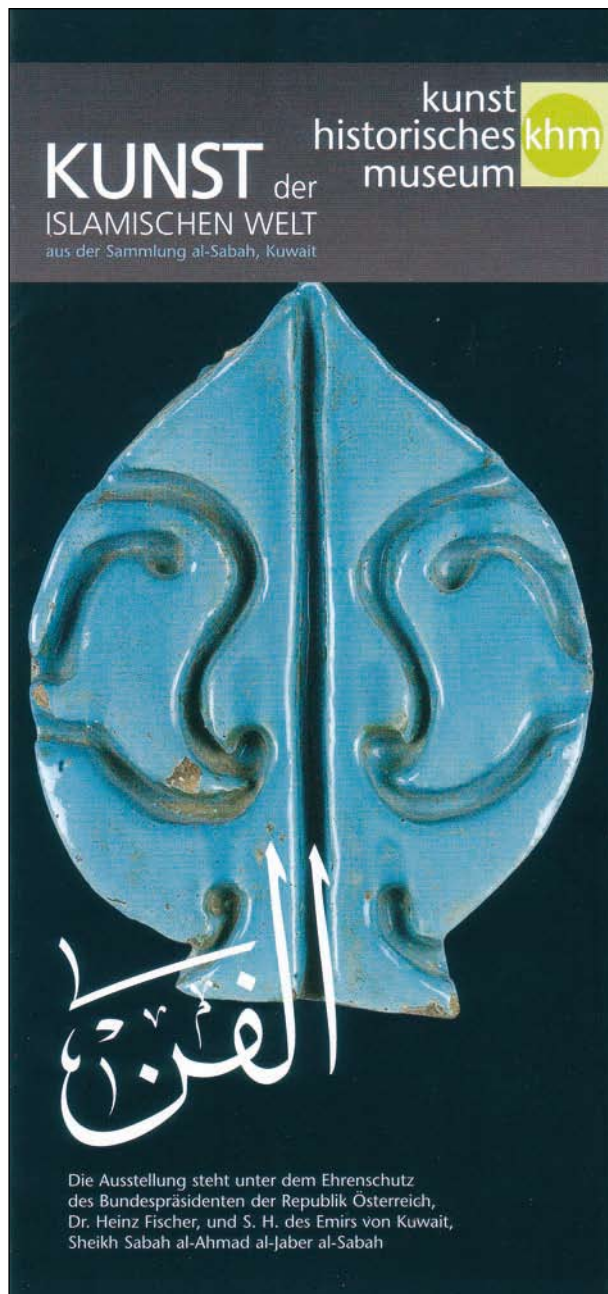
Republik Armenien. Aus Anlass des 96. Gedenkjahres an den Völkermord am armenischen Volk luden am 28. April der Patriarchdelegat und der Vorstand der Armenisch Apostolischen Kirche in Österreich zu einer Gedenkveranstaltung in das Bank Austria Kunstforum ein. Zur Begrüßung der unzähligen Gästeschar gab der Botschafter von Armenien, **S.E. Dr. Ashot Hovakimian** einen Überblick über die Gräueltaten der Vertreibung seiner Landsleute aus der Türkei und erinnerte daran, dass dies niemals vergessen werden dürfe. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war eine Lesung durch die berühmte Schauspielerin **Mijou Kovacs** aus Franz Werfel's Roman „Die vierzig Tage des Musa-Dagh“, das 1933 in Wien und Berlin erschienen war und mit dem Werfel in berührendster Weise der Tragödie dieses Völkermordes ein Denkmal setzte. Werfel's Roman fußt auf historischer Begebenheit des Jahres 1915, als sich die Bewohner armenischer Dörfer bei Antiochien auf den Musas-Dagh (den Mosesberg) zurückzogen und allen Angriffen türkischer Einheiten widerstanden. Nach 40 Tagen von einem französischen Kriegsschiff gerettet konnten sie nach Alexandrien in Sicherheit gebracht werden. Nach einem kleinen musikalischen Rahmenprogramm gab es dann Gelegenheit, die Ausstellung des bedeutenden

armenischen Malers Aiwasowski – der Maler des Meeres – zu besichtigen. Fazit dieser beeindruckenden Veranstaltung ist sicher der Aufruf an die Welt, dass so etwas nie mehr geschehen dürfte und so erscheint es auch nicht verwunderlich, wenn Werfel's bedeutendstes Werk heute oft als Parabel über den Holocaust gedeutet und gelesen wird. (edka) ●

Königreich der Niederlande. Anlässlich des weltbekannten Königinnentages luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Vereinten Nationen in Wien, **S.E. Alphons Hammer** und seine Gattin sowie der Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Ron J.P.M. van Dartel** und seine Gattin Brigitte am 29. April 2011 zu einem Empfang in den Garten der Residenz. Auch heuer waren in guter Tradition wieder viele Freund Holland's gekommen und drückten dies auch sehr deutlich durch irgendein Kleidungsstück oder Accessoires in oranger Farbe aus. Zu köstlichen Heringen und duftenden Käse genoss man alle Arten von Getränken und freute sich wieder einmal über das schöne Wetter, wie es unglaublicherweise immer zum Königinnen Tag herrscht. Wie in den letzten Jahren üblich gab **Willy's Caribbean Showband** mit Limbo- und Sambarhythmen ihr Bestes und machte damit auch darauf aufmerksam, dass die Niederlande bis heute noch auch in Mitteleuropa zuhause sind. Einen Wermutstropfen verursachte die Mitteilung, dass die Kulturabteilung der Botschaft in Wien am Mitte des Jahres geschlossen wird was bei vielen Freunden dieser Institution auf großes Unverständnis stoßen wird. Diese Veranstaltung allerdings war wieder ein großer Erfolg und hat sicher zur Bildung neuer Freundschaften zwischen Österreichern und Niederländern bedeutend beigetragen. (edka) ●

Volksrepublik China. Aus Anlass des 40. Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Republik Österreich luden der Botschafter, **S.E. Shi Mingde** und Frau **Xu Jinghua** am 29. April 2011 zu einem riesigen Festempfang in den Ballsaal des Hotel Savoyen Vienna. Nicht nur, dass alle diplomatischen Vertreter und Missionschefs ihre Aufwartung machten, auch Wirtschaft,





Kultur und Wissenschaften gaben sich bei dieser Einladung ein Stelldichein. Dazu kamen noch die Vertreter und Mitglieder der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft und die vielen in Österreich ansässigen Auslandschinesen, was den Ballsaal fast zum Platzen brachte. Am Beginn begrüßte der Botschafter die vielen Festgäste und konnte dabei ein kleines musikalisches Programm anbieten. Frau **Dr. Tiang Yang** erfreute das Publikum am Klavier mit traditionellen chinesischen Musikstücken und Kompositionen von Josef Haydn. Sodann sang in Begleitung durch das Orchester der Musikhochschule Wien, Frau **Elisabeth Fleckl** von der Volksoper Wien Lieder aus der Operette „Land des Lächelns“ und zum Abschluss – und heftig akklamiert „Wien, Wien, nur Du allein“. Für das leibliche Wohl und den großen Durst dieser vielen Gäste wurde bestens gesorgt, ja es gab sogar sowohl österreichische als auch chinesische Gerichte. Mit dieser Veranstaltung hat die Volksrepublik China zum wiederholten Male gezeigt, wie lebenswürdig aber auch dominant sie im Gemisch der Völker ihre Stimme erhebt und einen Führungsanspruch anmeldet. Solange dies auf regionaler Ebene stattfindet ist dies sicher mehr als berechtigt, auf der Weltbühne allerdings werden noch einige Sträube zu fechten sein. In diesem Zusammenhang dürfen wir im Namen vieler Gäste ersuchen, etwas mehr Rücksicht auf langjährige Traditionsveranstaltungen, wie z.B. den Königinnentag der Niederlande zu nehmen, der zur gleichen Zeit stattfand. Eine Stunde später für den Empfang der Volksrepublik China hätte vielen Gästen das Leben erleichtert, dies als eine Anregung für die Zukunft. (edka) ●

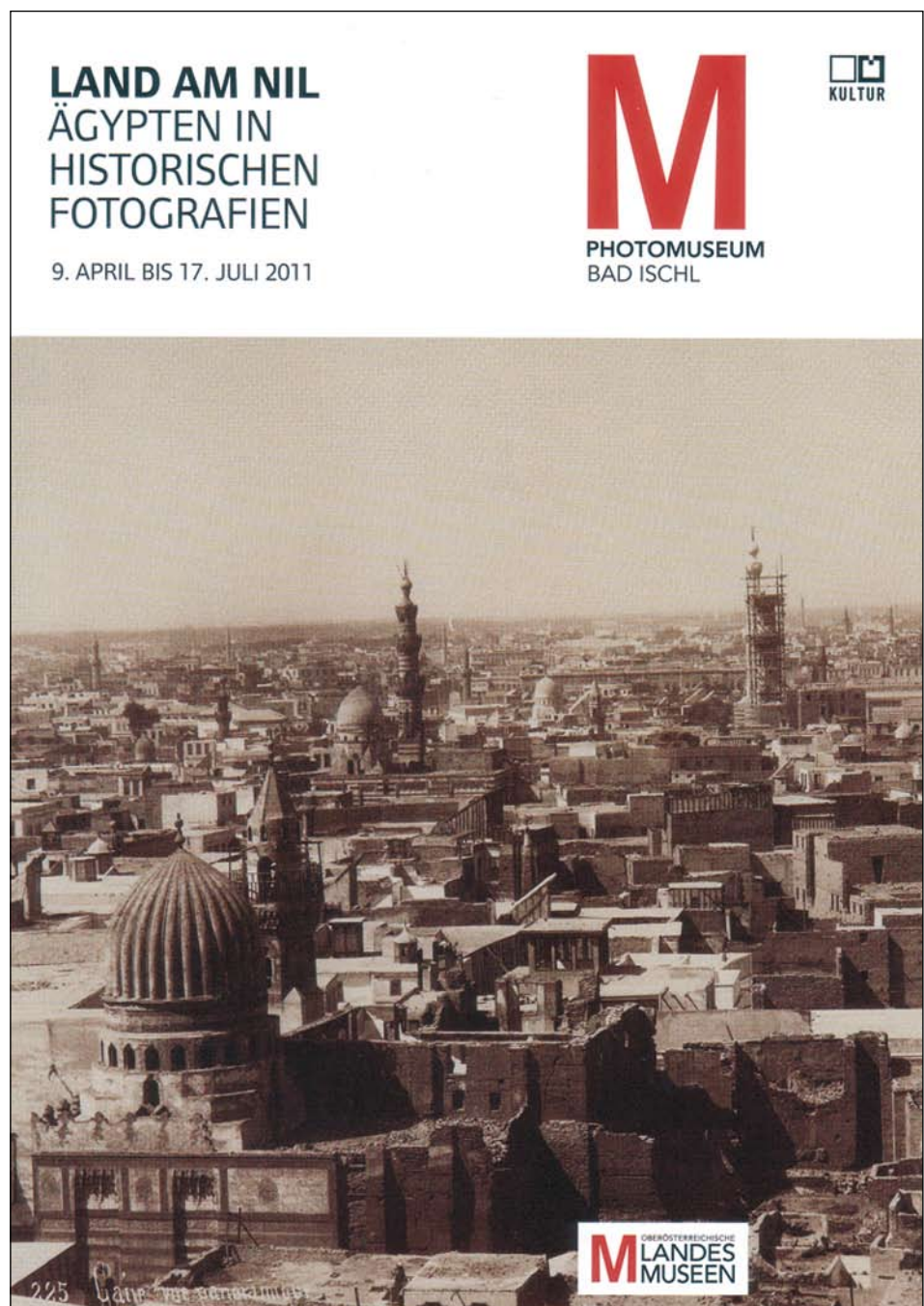
Republik Polen. Um den Nationalfeiertag der Republik Polen am 3. Mai würdig zu begehen luden der Botschafter, **S.E. Dr. Jerzy Marganski** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und der OSZE in Wien, **S.E. Dr. Przemyslaw Grudzinski** am 4. Mai 2011 zu einem Empfang in Form einer Gartenparty. Endlich wurde dieser Nationalfeiertag wieder in jener Form gefeiert, wie es vor Jahren üblich war und die vielen Gäste waren ehrlich begeistert davon. Der Einzige welcher sich bei diesem Fest als Spielverderber entpuppte war der Wettergott, denn es war im Garten trotz diverser Grillplattformen und Öfen viel zu

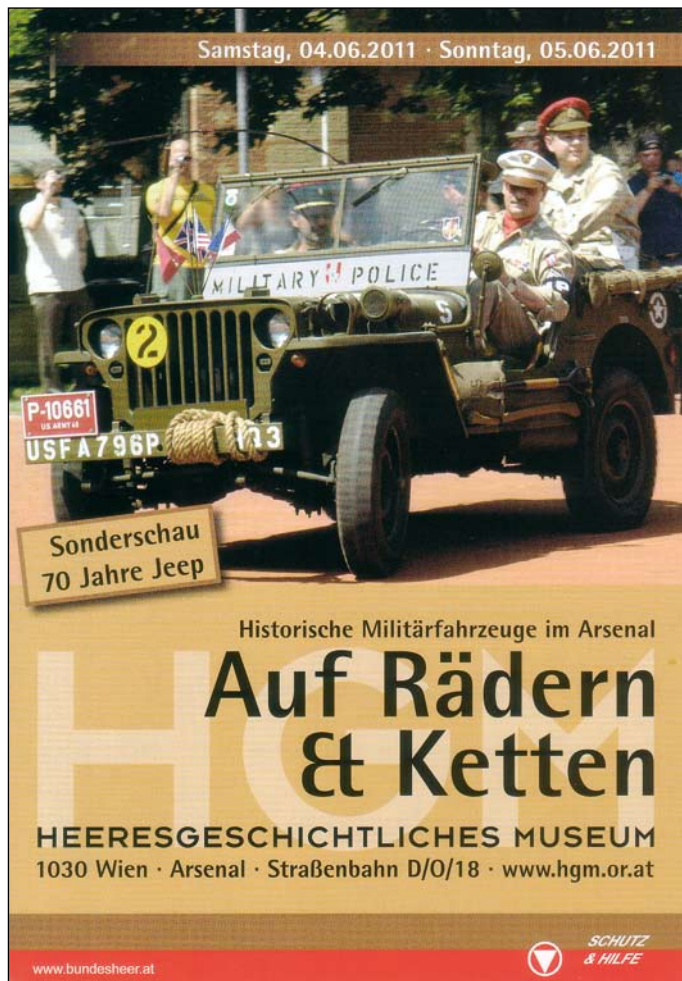


Diplomatischer Pressedienst
unter www.diplomatic-press.net. ●

kalt. Dies ließ aber die Stimmung nicht schmälern und man machte sich mit diversen polnischen Getränken die Wärme selbst. Anwesend war bei diesem Event so ziemlich alles was in Österreich Rang und Namen hat sowie sämtliche befreundete Missionschefs, ist doch der Vertreter Polens hier in Österreich doch äußerst beliebt. Überhaupt ist die Republik Polen auf gutem Weg in der EU wirtschaftlich langsam zum Vorzugsschüler aufzusteigen und so diversen südlichen EU-Ländern zu zeigen, wie man effizient wirtschaftet. Schon aus diesem Grund war es einmal nötig, diese Freude auch öffentlich zu zeigen und so richtig zu feiern; und das ist mehr als gelungen, wenn man den Aussagen vieler Teilnehmer an dieser Gardenparty Glauben schenken darf. (edka) ●

Republik Ungarn. Franz Liszt prägt sichtbar das kulturelle Geschehen der ungarischen Botschaft in diesem Jahr. Der 200. Geburtstag des Künstlers wieder war Anlass genug für **S. E. Vince Szalay-Bobrovnický** und seiner Gemahlin **Zsusanna Bajza**, zu einer Soirée und einem Empfang im Marmorsaal der ungarischen Botschaft, dem ursprünglichen Palais Windischgrätz, zu bitten. Rahmen und Programm trugen dem Künstlerbiennium Rechnung. Umrandet von Episoden aus den Lebensphasen von Franz Liszt, vorgetragen vom Historiker **Tamás Kátona**, Klavierstücke, wie die bekannt ungarische Rhapsodie No. 2 und der Liebestraum, in technischer Brillanz dargebracht vom Pianisten und Dirigent **Szabolcs Sándor**, und der Sopranistin **Andrea Zsádon**, erreichte der Abend hohes Niveau mit ansprechender klassischer Unterhaltung. Dazu trug auch die Prima ballerina **Eszter Bocsi** bei, die einzelne Stücke tänzerisch umzusetzen vermochte. Das „leidenschaftliche“ Leben des Musikers, Musikdirektors, Katholik, Lehrers Liszt wurde dem Motto der Soirée ‚Franz Liszt – ein Leben voller Leidenschaft‘ in dieser interessanten Performance zwischen Musik und Historie dem Publikum in genussvoller





Art nahegebracht. Zu guter Letzt schloss der traditionelle Empfang mit Buffet den Abend in bewährter Manier ab. (Gerald Puchwein) ●

Föderative Republik Brasilien. Aus Anlass der Beendigung der Ausstellung von **Inés Lombardi** „Past Present – Close and Distant“ in der Wiener Secession lud die Botschaft Brasiliens am 9. Mai 2011 zu einer Finissage in die Ausstellungsräumlichkeiten. In ihrer Ausstellung untersuchte Lombardi in zahlreichen Verweisen die Beziehungen zwischen Natur bzw. der Konstruktion und der Urbanität einer brasilianischen Moderne, aus der sich die kulturelle Identität eines ganzen Landes speist. Sie kommt auch nicht umhin die Frage nach dem Erbe dieser Moderne zu stellen, die so eng mit der Geschichte Brasiliens verflochten ist. Mit der Publikation zur Ausstellung erweiterte Inés Lombardi das Konzept der Hybridisierung im Buchformat. Statements von befreundeten Künstlern – individuelle Assoziationen zu ihren fotografischen Arbeiten – verwebt die Künstlerin zu einer Textcollage, die unterschiedliche Perspektiven vereint und ein neues Ganzes ergibt – offen und vielschichtig, ähnlich dynamisch wie die

Arbeiten der Künstlerin. Sie wurde 1958 in Sao Paulo geboren, lebt und arbeitet aber in Wien; ihr Erfolg darf sicher auch als Erfolg für ihr Geburtsland gewertet werden. (edka) ●

Staat Israel.

Zu einem Konzert mit anschließenden Empfang luden der Botschafter des Staates Israel, **S.E. Aviv Shir-On** und seine Gattin Arnona sowie der Ständige Vertreter bei der Internationalen Atomenergiebehörde und der CTBTO, **S.E. Ehud Azoulay** und seine Gattin Liora aus Anlass des 63. Unabhängigkeitstages am 9. Mai 2011 in den Marmorsaal des Gartenpalais Liechtenstein (Liechtensteinmuseum) ein. Das Konzert umfasste einige bekannte internationale Songs sowie Lieder klassischer Komponisten und aus Israel. Der Pianist **Lior Kretzer** ist weltweit tätig und arbeitet auch an der Wiener Musikuniversität. Die Überraschung des Abends aber war der Zehnjährige, in Israel geborene **Shalev Menashe**, ein glockenheller Sopran, der die erwähnten Lieder erst so richtig zur Geltung brachte und tosenden Applaus für seine bezaubernden Darbietungen erhielt. Im Anschluss begaben sich die Gäste in das Sou terrain, wo der Empfang mit einer unerschöpflichen Menge an Speisen und Getränken stattfand. Besonders stimmungsvoll war dabei, den hereinbrechenden Abend auf der Terrasse des Schlosses, gut abgesichert und bewacht, im Kreise guter Freunde zu erleben und auf die heutige Feier und auf Israel anzustoßen. Eine perfekte Einladung wofür wir dem Botschafter und seiner charmanten Gattin herzlichen Dank sagen. (edka) ●

Republik Kroatien. Zu einer Präsentation erlesener Weine aus Kroatien lud am 12. Mai 2011 der neue Botschafter Kroatiens, **S.E. Gordan Bakota** in seine Botschaft auf den Heuberg. Viele Weinkenner und –freunde sowie einige befreundete Botschaften waren ebenfalls geladen und genossen diesen Frühlingsabend im Garten; auch der Botschafter Serbiens zählt übrigens bereits zu den Freunden, das nenne ich wahre Völkerverständigung! Nach den Eröffnungsworten durch den Gastgeber sprachen Firmenvertreter der Sponsorenfirmen, **Del Fabro** und **Weinmonarchie** und danach folgte eine Weinkommentierung durch einen Weinjournalisten aus den U.S.A. mit kroatischen Wurzeln, **Joseph Darrel**. Ab diesem Moment schlich sich Langeweile ein, weil dieser Weinphilosoph die diversen Weine in dialektischen Riesenschlangen erläuterte, solange – ja solange bis endlich das Unwetter aufgezogen war, dass sich schon die längste Zeit ankündigte. Alles stürmte daraufhin in die Räumlichkeiten wo erwähnter Weinschwadroner weiter seine Weisheit verkündete bis es diversen Gästen einfach zuviel wurde und sie dieses gastfreundliche Haus verließen. Schade, aber es ist dies ein Lehrbeispiel, wie besonders übereifrige „Fachleute“ letztlich einen ganzen, gut geplanten Abend zu Fall bringen können. (edka) ●

Japan. Zu einem Konzert des Balkan Kammerorchesters lud der Botschafter Japans, **S.E. Shigeo Iwatani** am 17. Mai 2011 in den Brahms-Saal des Wiener Musikvereins. Organisiert wurde dieses Konzert, dessen Dirigent **Toshio Yanagisawa** aus Japan ist, von Yohshiko Shimo, Rotary Club Tokyo Sugunami und Rotary Club Tokyo Kioicho in Kooperation mit Blue Danube Miskimresario, der Japan Foundation und der Japanischen Botschaft. Das Orchester spielte Werke von Shigeaki Sae-gusa, Valton Beqiri, Béla Bartók und Dimitri Schostakovich. Ein perfektes Spiel, in einer Kombination aus klassischen und modernen Spiel- und Tempovariationen, welches den Gästen immer wieder Applaus entlockte. Das Balkan Kammerorchester wurde 2007 vom Dirigenten Toshio Yanagisawa gegründet und umfasst Musiker aus allen Balkanländern, die gemeinsam schon an zahlreichen nationalen und internationalen Spielstätten aufgetreten sind. (aw) ●

Republik Ungarn. Anlässlich des Tages der Ungarischen Streitkräfte luden am 18. Mai 2011 der Botschafter Ungarns, **S.E. Vince Szalay-Brovniczky** sowie der Verteidigungs-, Heeres- und Luftwaffenattaché, **Oberstleutnant Sándor Bálint** zu einem Empfang in den Marmorsaal der Botschaft. Alles was beim Heer Rang und Namen hat ließ es sich nicht nehmen bei diesem Empfang, der auch auf diesem Gebiet die besondere Freundschaft zwischen



unseren beiden Ländern ausdrückt, persönlich anwesend zu sein. Dies galt auch für die in Österreich stationierten ausländischen Attachés, die allesamt diesen Termin wahrnahmen. Da die Probleme klein und die Freundschaft groß ist gab es ein hervorragendes Gesprächsklima was die würzigen Speisen und feurigen Weine noch bestens unterstützten. Auch nach vielen Jahren hat sich in Ungarns Botschaft nicht viel geändert, noch immer ist jeder gerne hier und auch gern gesehener Gast. (edka) ●

Bundesrepublik Deutschland. Zu einem Konzert im Mai lud der Gesandte der Deutschen Botschaft in Wien, **Hartmut Krausser** zusammen mit seinem präsumtiven Nachfolger in dieser Tätigkeit, Botschaftsrat **Dr. Andreas Kißlinger**, am 19. Mai 2011 in den Festsaal der Botschaft. Dabei stellte er mit dem **Duo „Pianodrum“** eine völlig neue Art von Musikerlebnis vor, bei dem Musik aus früheren Jahrhunderten jazzartig aufbereitet wird. So bekam man u.a. Salieri, Mozart und Bach in dieser interessanten, aber äußerst ungewöhnlichen Form zu Gehör – und hörte eigentlich nur Jazz. Nur bei Gershwin und Liszt, Angehörige der neueren Generation, war die Grundmelodie ansatzweise zu erkennen, wobei das Schlagzeug eindeutig zu laut war. Mit ihrem Können waren der Schlagzeuger **Mario Lackner** und der Pianist **Christof Moser** ganz große Klasse, vor allem Moser ist ein Jazzpianist der Sonderklasse.

Diese Vorführung war einfach einmal etwas Neues und dafür bekamen die Interpreten auch gebührend tosenden Applaus. Allein das Herumgehopse der beiden „Tänzerinnen“ wäre entbehrlich gewesen. Im Anschluss lud der Gastgeber zu einem Empfang in den Hof der Botschaft, was bei diesem lauen Frühlingsabend und dem im Hause produzierten „Schmankerln“ sowie der großen Getränkeauswahl einen zusätzlichen Genuss darstellte den viele Gäste bis weit über die Zeit auskosteten. Ein gutes Zeichen für den Veranstalter und so wollen wir Herrn Gesandten Krausser nochmals für die gehaltenen Musiksoireen danken, die er immer wieder präsentierte und ihm viel Erfolg für seine neue Tätigkeit ab kommenden Herbst wünschen. Wir werden ihn vermissen und so bald nicht vergessen. (edka) ●



m w
universität
für musik und
darstellende
kunst wien

IGOR STRAWINSKY
Petruschka
Burleske Szenen in 4 Bildern

**PETER ILJITSCH
TSCHAIKOWSKY**
Symphonie Nr. 4 f-Moll, op. 36

Do, 9. Juni 2011 – 19.30 Uhr
Webern Symphonie Orchester
Franz Welser-Möst

Kooperation mit Jeunesse und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Musikverein, Bösendorferstraße 12, 1010 Wien

Karten an der Tages- und Abendkasse der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien 1., Bösendorferstraße 12, T. +43 1 505 81 90, tickets@musikverein.at, www.musikverein.at

Fotografie: Wiener Staatsoper / Michael Pöhl

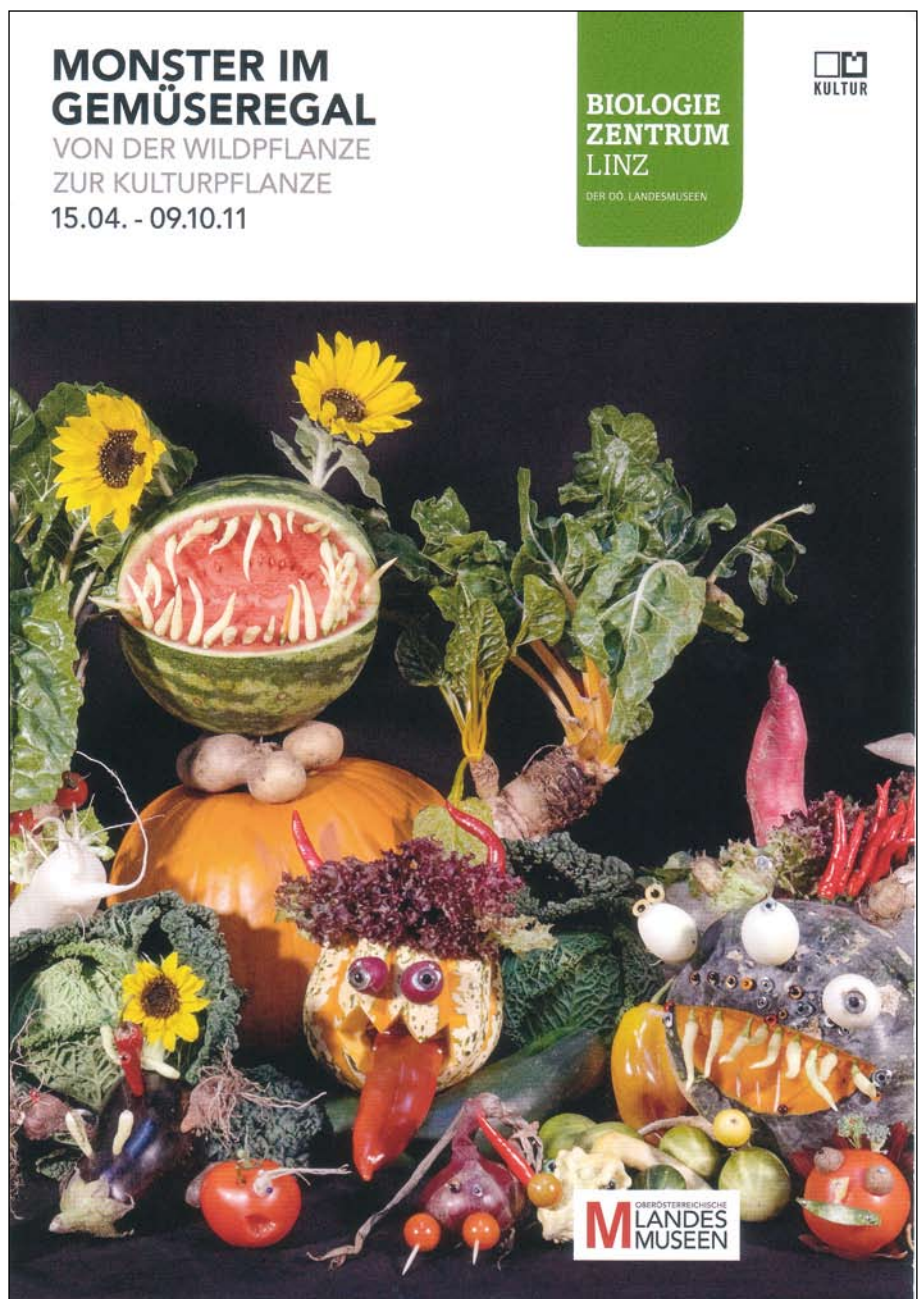
Highlights of the Season.

Internationaler Tag der Pressefreiheit.

Zum Internationalen Tag der Pressefreiheit luden die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ am 2. Mai 2011 zu einer Matinee in das Haus der Europäischen Union. Unter der Moderation der Vorsitzenden der Reporter ohne Grenzen, **Rubina Möhring** diskutierten u.a. **Kathrin Lauer** (Journalistin), **Ulrike Lunacek** (außenpolitische Sprecherin der Grünen im Europaparlament), **Andreas Pfeifer** (Leiter ORF Ausland) und **Charles E. Ritterband** (Neue Zürcher Zeitung). Seit dem Jahr 2002 verleiht diese Organisation jährlich auch den Presssfreiheitspreis „Press Freedom Award – Signal für Europa“ an Journalisten der Reformstaaten Ost- und Südosteuropas. 2010 wurde dieser Preis in Russland ausgeschrieben und ging an **Michael Bekhetov** (Chefredakteur der Zeitung „Chimkinskaja Prawda“) und **Olga Bobrowa** (Journalistin bei der Zeitung „Nowaja Gaseta“). (edka) ●

MP – Corporate Finance lud zum Lunch.

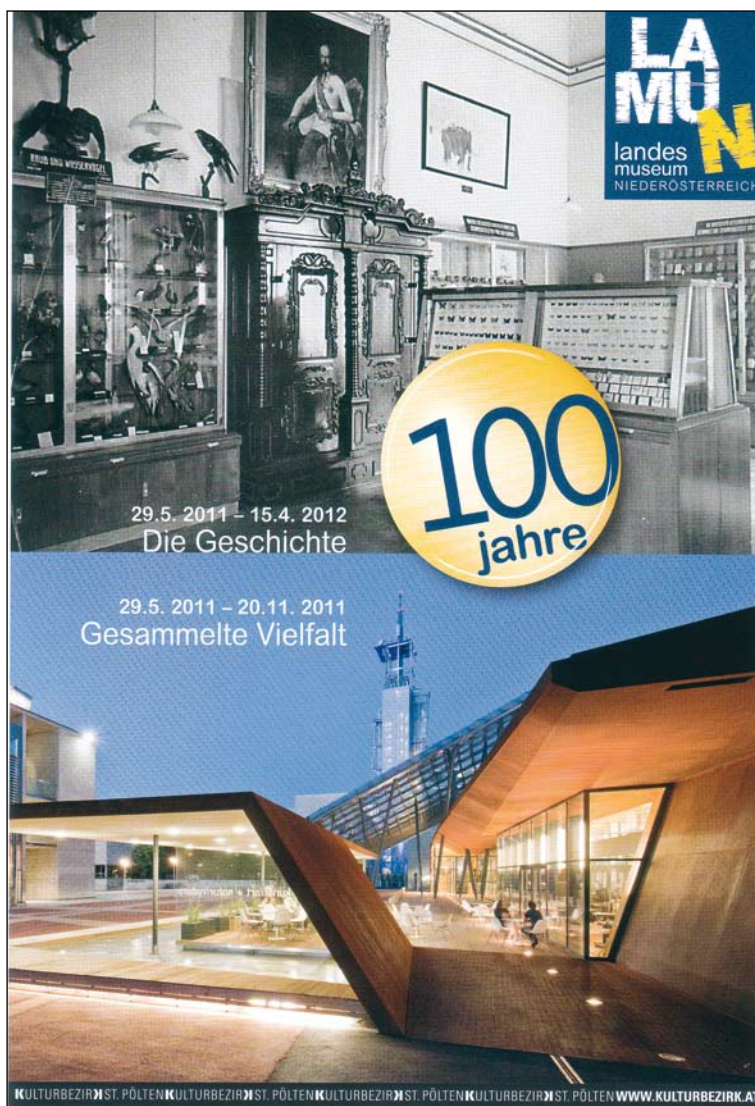
Zu einem entspannenden Business Lunch lud obgenannte Organisation am 4. Mai 2011 in den kleinen Festsaal des Hauses der Industrie um anhand des Beispiels des Verkaufes des Filamente-Geschäftes durch die Lenzing AG die Zielsetzungen aber auch die Herausforderungen eines geglückten Corporate Finance Geschäftes aufzuzeigen. Dazu erläuterte das Vorstandsmitglied der Lenzing AG, **Dipl. Ing. Friedrich Weninger**, MBA, als Keynote Speaker die kürzlich abgeschlossene Desinvestition des non-core Geschäftsbereichs Filamente der Lenzing AG. Die Firma besitzt auf dem Gebiet der Zellulosefasern die Technologie – Qualitäts- und Umweltstandardsführerschaft, ist in Österreich, Großbritannien, U.S.A., China und Indonesien mit Niederlassungen vertreten, wobei 53 Prozent ihrer Produkte nach Asien, 36 Prozent nach Eu-



ropa, 8 Prozent in die U.S.A. und 3 Prozent an Sonstige geliefert werden. Als Spezialprodukt seien die Flammen hemmenden Fasern erwähnt, deren größter Abnehmer das Pentagon in den U.S.A. ist. Im Anschluss an den spannenden Vortrag kam es bei einem von der Lenzing AG großzügig gesponserten Mittagessen zu einem regen Gedankenaustausch zwischen den Gastgebern und ihren Zuhörern. Eine wirklich gehaltvolle Mittagsstunde. (edka) ●

Bilder einer Ausstellung.

Zu einer Festveranstaltung im Parlament lud der Präsident des Bundesrates, **Gottfried Kneifel**, zum Thema „Die Ukraine – Ein Donauland. Die Donau verbindet Europa.“ Mit dieser kurzfristig organisierten Fotoausstellung des langjährigen Journalisten **Volodymyr Repik** wird die Entwicklung des unabhängigen, ukrainischen Staates nähergebracht. **S. E. Andrii Bereznyi**, seit Mitte 2010 Botschafter der Ukraine in Österreich, ging in seiner Eröffnungsrede auf die langjährigen, historischen Beziehungen zwischen Österreich und seiner Heimat ein. „Heute ist Österreich ein wichtiger Handels- und Wirtschaftspartner der Ukraine in Europa.“, stellt Bereznyi fest und spricht in seiner Ansprache die Gewährleistung der Energiesicherheit, die Idee der Schaffung eines nuklearfreien Raums in Mittel- und Osteuropa und die Behauptung nationaler Interessen ohne Teilnahme an Militärbündnissen an. Dank ging an die österreichische Regierung für Unterstützung der Tschernobyl-Projekte in der Höhe von EUR 2,5 Millionen, und stellt unter dem Eindruck von Fukushima fest, wie deutlich wird, dass „der Begriff Sicherheit weit über die nationalen Grenzen hinausreicht“.



Bundesratspräsident Kneifel vermerkte die Bedeutung der wirtschaftlichen Beziehung zur Ukraine unter dem Hintergrund der aktuellen EU-Donauraumstrategie, deren Verfolgung ein „klares Ziel seiner Amtsperiode sei“. Das österreichische Exportvolumen in die Ukraine beträgt zurzeit etwa 660 Millionen Euro, wobei 900 österreichische Unternehmen intensiv, bei einer Gesamtanzahl von etwa 9.000 Firmen, auf diesem Markt tätig seien. Kneifel hob die ukrainische Donaureederei UDP hervor, die ein unverzichtbarer Partner für die VOEST Alpine ist, hervor.

Sergiy Bykov, Chefredakteur des Magazins „Partnerschaft“, redlich bemüht seine Rede lautschriftartig in Deutsch näher zu bringen, gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die ausgewählten Bilder, Porträtaufnahmen bedeutender Persönlichkeiten, wichtiger technischer Innovationen wie die Flugzeugkonstruktionen von Antonov, aber auch ein Foto des Kraftwerkes Tschernobyl einen Eindruck der Ukraine näher bringen können. Zahlreiche ukrainische Künstler leben in Österreich, darunter auch **Zoryana Kushpler**, Solistin der österreichischen Staatso-

per, mit **Pavlo Kachnov** am Klavier und das **Vokalensemble „Halytschanka“** unter der Leitung von **Hanna Kruk**, die die musikalische Umrahmung für diese kleine Eröffnungsfeier bildeten. (Gerald Puchwein) ●

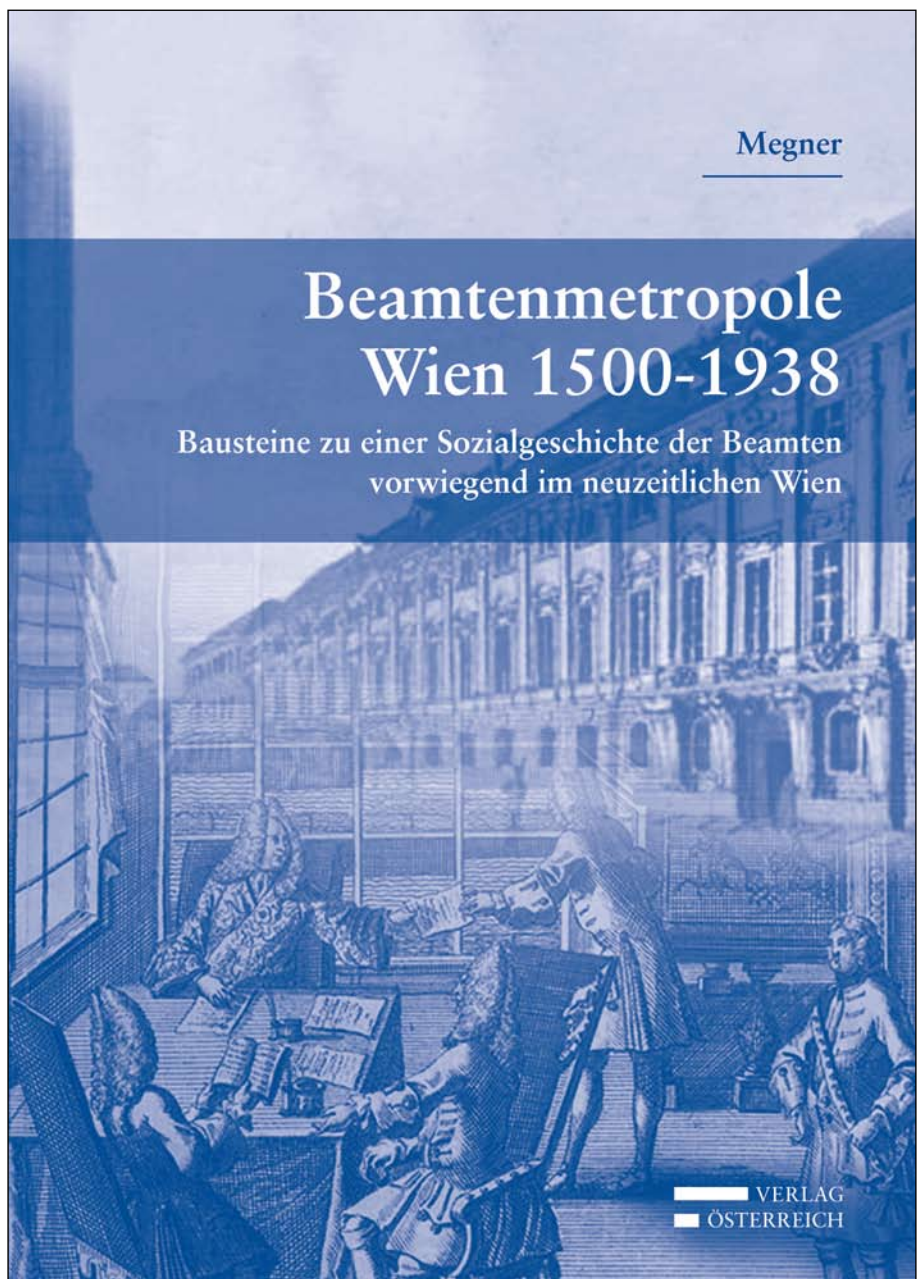
Präsentation des Netzwerkes jüdischer Städte in Spanien „Red de Juderías“.

In Spanien gibt es eine Vielzahl von Städten mit hervorragend erhaltenen jüdischen Vierteln. Zu den bekanntesten gehören ohne Zweifel Toledo, Segovia und Córdoba, aber auch weniger bekannte Städte wie Tarazona, Besalú oder Hervás sind einen Besuch mehr als wert. Insgesamt haben sich 21 Städte zur „Red de Juderías“ zusammengeschlossen – ein wertvolles Zeugnis eines friedvollen Zusammenlebens von Juden und Christen über Jahrhunderte hinweg und Highlight des Kulturtourismus. Ende März präsentierte sich das Netzwerk im Haus der Musik in Wien und machte mit der informativen und geselligen Veranstaltung Lust die eine odere andere spanische Städteperle zu besuchen. - Nähere Informationen beim Spanischen Fremdenverkehrsamt, Mag. Esther Salguero, Tel. 01/512 95 80-0. Email: esther.salguero@tourspain.es, Homepage: www.tourspain.es (Cordula Puchwein) ●

Stützen des Staates.

Das die sozialgeschichtliche Entwicklung des Beamten­tums durchaus spannend, amüsant und historisch hoch interessant ist, beweist **Karl Megner** mit seinem Buch „**Beamtenmetropole Wien 1500-1938**“. Präsentiert wurde es jüngst von **Fritz Neugebauer** im Festsaal der GÖD in Wien, akzentuiert von einer launigen Einleitung **Dr. Ernst Bruckmüllers** und einem pointierten Vortrag **Franz Fiedlers** zum Status quo und der Zukunft öffentlich Bediensteter.

Die staatliche Entwicklung Österreichs wäre ohne Beamte undenkbar, ja völlig unmöglich gewesen. Es waren immer die Staatsdiener, die zu allen Zeiten



entscheidend am Funktionieren des Staates, aber auch an dessen struktureller Weiterentwicklung mitgewirkt haben. „Die Zurückdrängung der Macht der Stände, Transformationsprozesse des aufgeklärten Absolutismus, die Entwicklung des Ordnungsstaates, der seine Bürger auf allen Verwaltungsebenen direkt erreichte, und schließlich der Sozialstaat: Das waren elementare gesellschaftliche Veränderungen, nicht denkbar ohne ausführende Beamte“, schreibt Karl Megner in der Einleitung zu seinem Buch. Der ehemalige Bibliothekar der Österreichischen Nationalbibliothek stellt damit gleich zu Beginn klar, dass gerade das Beamtentum ein Grundbaustein der österreichischen Sozialgeschichte ist. Ein Berufstand übrigens, der schon im Mittelalter nachweisbar in Amt und Würden war, denn um 1500 gab es in Wien bereits etliche Beamtengruppierungen. Nach den Anfängen im 16. kam es im 18. Jahrhundert zur Modernisierung und damit zu einem Beamten „neuen Typs“. „Weitreichende Veränderungen für das Beamtentum brachte die Revolution 1848 mit der Auflösung der Grundherrschaften. In den 1860er Jahren begannen sich die Beamten erstmals zu organisieren“, sagte Dr. Ernst Bruckmüller zur Vorstellung des Buches und unternahm einen historischen Streifzug durch die Jahrhunderte, angefangen bei den Gegenschreibern der Hofrechnungskammern über Joseph II. und Kaiser Franz I. - er war den Beamten besonders zugeneigt, da er bei jeder Entscheidung zimal bei der jeweiligen Behörden nachfragen ließ und so die Bürokratie erheblich verlängerte - bis hin zu Kaiser Franz Joseph, der bei einer Volkszählung als Beruf stolz „Beamter“ angab.

Einen Umbruch im Beamtenwesen brachte die Republik. „Heute sind in Österreich 340.000 Beamte tätig und die Bevölkerung stellt eine Fülle an Ansprüchen an sie: Freundlich sollen sie sein und jederzeit verfügbar, objektiv, fleißig, loyal, unbürokratisch und dabei möglichst wenig kosten“, sagte Dr. Franz Fiedler. Im Gegenzug forderte der ehemalige Rechnungshof-Präsident eine fairere Behand-

lung der öffentlich Bediensteten in Gehaltsfragen. „Da hat die GÖD schon viel erreicht, aber eine totale Angleichung ist noch lange nicht erreicht.“ Kritisch hinterfragte er auch den Hang des Gesetzgebers zu den Ausgliederungen, die in den letzten Jahren geradezu sportlichen Charakter angenommen hätten. „Sie sind erstens nicht immer kostengünstiger, und zweitens mit Vorsicht zu betrachten. Vieles wurde ja schon privatisiert und das ist, siehe Post, nicht immer zum Vorteil für die Bevölkerung.“ Die Müllentsorgung, der Verkehr, das Spitalswesens müssten seiner Meinung auch weiterhin Kernaufgaben des Staates bleiben. Stichwort: Korruptionsstaatsanwaltschaft. Auch da sieht Fiedler Handlungsbedarf. 40 Mitarbeiter wären jedenfalls bis 2013 versprochen – er sei gespannt.

Fatal wäre es nach Fiedlers Ansicht generell, Posten in Bereichen wie Finanzverwaltung und Rechnungshof zu streichen. „Das sind Kontrollbereiche, die auch künftig zu den Kernaufgaben des Staates gehören müssen.“ Und angesichts der weltweiten Katastrophen würde außerdem einmal mehr deutlich, wie wichtig der öffentliche Dienst auch in Sachen Krisenmanagement ist. An negativen Gegenbeispielen wie Neuseeland und USA würde man bereits sehen, wie chaotisch es zugeht, wenn man den öffentlichen Diensten abzieht. Fiedlers Resümee: „Entgegen realitätsfremden Ansichten wird und muss es den österreichischen Beamten also auch weiterhin geben. Konstruktive Kritik ist stets willkommen, soll ernst genommen werden und als Ausgangspunkt für Verbesserungen dienen. Die Fairness gebietet es aber, der Beamtenschaft vorurteilslos zu begegnen. Megners mit profundem Wissen geschriebenes Buch leistet dazu einen ganz wesentlichen Beitrag!“

Buchtipps: Karl Megner: „Beamtenmetropole Wien 1500-1938. Bausteine zu einer Sozialgeschichte der Beamten vorwiegend im neuzeitlichen Wien“, Verlag Österreich, 628 Seiten, 79 €. www.verlagoesterreich.at ●

Ihre Schaltung um 100 Euro
www.diplomatic-press.net



Theater in Wien und den Bundesländern.

„Run For Your Wife“ – ein unlustiges Lustspiel in den Wiener Kammerspielen.

Wir alle wissen ja, dass die Briten einen etwas sonderbaren Humor haben und was Ray Cooney da 1932 als Komödie geschrieben hatte, mag ja zu dieser Zeit durchaus spaßig gewesen sein. In der heutigen Zeit wirkt es ebenso verstaubt wie unlustig, was unter der Regie von **Folke Braband** durch Hyperaktivität ausgeglichen werden soll; geht aber nicht, denn dann wird er völlig unglaublich. Schade, denn Folke Braband hat mit der Regie von „Ladies Night“ einen wahren Volltreffer gelandet und wohl angenommen, dieses Konzept ließe sich auch bei diesem Mottenkistenstück anwenden. **Alexander Pschill** (John Smith) und **Michael Ostrowski** (Stanley Gardner), sonst zwei sehr gute Schauspieler und fesch noch dazu, überbieten sich hier geradezu mit Platitüden und Comedy Stereotypen und sind einfach zu schade für solchen Kitsch. Die beiden Polizisten **Martin Niedermair** und **Martin Zauner** bleiben fahl und langweilig, die beiden Smith Gattinnen **Alexandra Krismer** und **Hilde Dahlik** versuchen verzweifelt aus ihren Rollen einigermaßen etwas zu machen, was nur in den wenigsten Fällen gelingt. Herzlich gelacht kann bei **Oliver Huether** (Bobby Franklyn) werden – manche Besucher allerdings lachen durchgehend, wissen aber sicher nicht warum. Das dieses Stück erst 50 Jahre später, nämlich 1982, uraufgeführt wurde ist jetzt verständlich, man hätte es danach in der Schublade belassen können. In den Kammerspielen ist diese Produktion verunglückt und wahrlich nur für Kleingeister. (edka) ●



Michael Ostrowski, Martin Zauner, Alexander Pschill
© Erich Reismann

Die Saison 2011/2012 im Volkstheater.

Michael Schottenberg präsentierte am 26. April 2011 den neuen Spielplan 2011/2012 und stellte ein engagiertes Programm zusammen: Es reicht von Nestroy über Schnitzler und Gorki bis Brecht und sollte sowohl künstlerischen als auch kommerziellen Ansprüchen gerecht werden.

Die Saison beginnt am 9. September 2011 spektakulär: Felix Mitterer setzt mit dem Stück „**Du bleibst bei mir**“ der Schauspielerin Dorothea Neff ein Denkmal, die ihre jüdische Freundin unter Lebensgefahr vor den Nazis versteckte. **Andrea Eckert** wird die Hauptrolle verkörpern. Am 23. September 2011 folgt „**Die Reise**“ von **Jacqueline Kornmüller** wobei Migranten die Geschichten ihrer „Reisen“ erzählen. Am 14. Oktober 2011 setzt das Volkstheater seine Auseinandersetzung mit Nestroy durch „**Der Färber und sein Zwillingbruder**“ fort.

Am 16. Dezember 2011 platziert Schottenberg seine eigene Inszenierung von Brechts **„Dreigroschenoper“** mitten in die gemütliche Weihnachtszeit. Schnitzlers **„Der einsame Weg“**, Martin Sperrs böse Alltagsfaschismus-Analyse **„Jagdszenen aus Niederbayern“** im Februar 2012, eine Dramatisierung von Joseph Roths **„Hotel Savoy“** im März und Maxim Gorkis **„Kinder der Sonne“** im April komplettieren das weitere Programm, wobei Schottenberg vor allem auf junge, neue Regisseure setzt. Dem Volkstheater steht eine interessante Saison bevor.

Über die Auslastung angesprochen hält das Volkstheater – alle Spielstätten zusammenge-rechnet – wie im Vorjahr bei 80 Prozent – die Auslastung des Haupthauses beträgt 70 Prozent. Das Haus mit knapp 1000 Plätzen hat traditionell einen viel geringeren Abo-Anteil als andere Theater, 217.000 Menschen besuchten in der laufenden Spielzeit Vorstellungen des Volkstheaters. Mit dem seit Februar 2011 neu engagierten kaufmännischen Direktor, **Mag. Cay Stefan Urbanek** weht ein frischer Wind durch dieses ehrwürdige Haus. (Klaus Gellner) ●

Renaissancetheater: „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“

Was geschieht, wenn plötzlich ein ungebetener Gast auf dem Küchentisch sitzt und um Asyl bittet? – Er bringt das Familienleben gehörig durcheinander. Innerhalb der sehr wienerischen Familie Hogelmann gehen die Meinungen über den plötzlich aufgetauchten skurrilen Kerl stark auseinander. „Wir ist gewohnt, dass uns jedes küssen die Hand!“ ist die Antwort, als der Opa ihm die Hand geben will. Der Vater zeigt Verständnis für diesen, sich von seinen Keller-Untertanen ungerecht behandelt wä-hnenden König „Kumi-Ori das Zweit“. Auch Nik, der jüngste der Familie, findet Gefallen an ihm: Klein, grün, gurkenförmig, hat er eine Krone am Kopf und rot lackierte Zehennägel! Wolfi, Martina, Mama und Opa dagegen können den rechthaberischen Gurkenkönig nicht leiden.



Aber der „Gurkinger“ nistet sich in Vaters Zimmer ein; endlich ist da jemand, der – wie Papa selber – Wert auf Autorität legt! Immer mehr spaltet der Eindringling die Familie, das gegenseitige Misstrauen wächst. Schließlich kommen Wolfi und Martina den Machenschaften des „Gurkingers“ auf die Schliche... Vorstellungen bis täglich außer sonntags bis 28. Juni 2011. Weitere Informationen finden Sie unter www.tdi.at. ●

Theater im Zentrum: „Rico, Oskar und die Tieferschatten“

In der Berliner Dieffenbachstraße geht es rund. Denn da wohnt Rico, und der ist tiefbegabt! Das heißt, er kann zwar sehr viel denken, aber hin und wieder dauert es ein bisschen länger als bei anderen Menschen. Manchmal geht es in seinem Kopf sogar zu wie in einer Bingo-

Trommel. Kein Wunder, dass da ab und zu ein Gedanke gleich komplett herausfällt...

Aber Dumm ist Rico deswegen noch lange nicht! Das stellt auch der hochbegabte Oskar sofort fest, als er durch Zufall das erste Mal mit Rico zusammenstößt. Und es ist auch gut so, dass Rico weder auf den Kopf noch auf den Mund gefallen ist: Denn nicht nur der Discount-Entführer „Mister 2000“ treibt sein Unwesen in der Stadt, Rico hat auch merkwürdige „Tieferschatten“ im einsturzgefährdeten Hinterhaus entdeckt, die, obwohl sie ganz schön unheimlich sind, geradezu nach einer genaueren Betrachtung schreien. Und ganz nebenbei bietet auch der Alltag bereits genügend Herausforderungen für Rico und seinen ängstlichen neuen Freund Oskar. Vorstellungen täglich außer sonntags bis 27. Juni 2011. Weitere Informationen finden Sie unter www.tdi.at. ●



Theaterfest Niederösterreich.

Noch nie war das sommerliche Theaterangebot in Niederösterreich so groß wie 2011. Theater, Oper, Musical und Operette - das Theaterfest Niederösterreich präsentiert eine Festspiel-Bandbreite auf höchstem Niveau. Neu ist heuer die gemeinsame Ticket-Line: 01-96096-111, unter der Eintrittskarten für alle 23 Spielorte erhältlich sind.

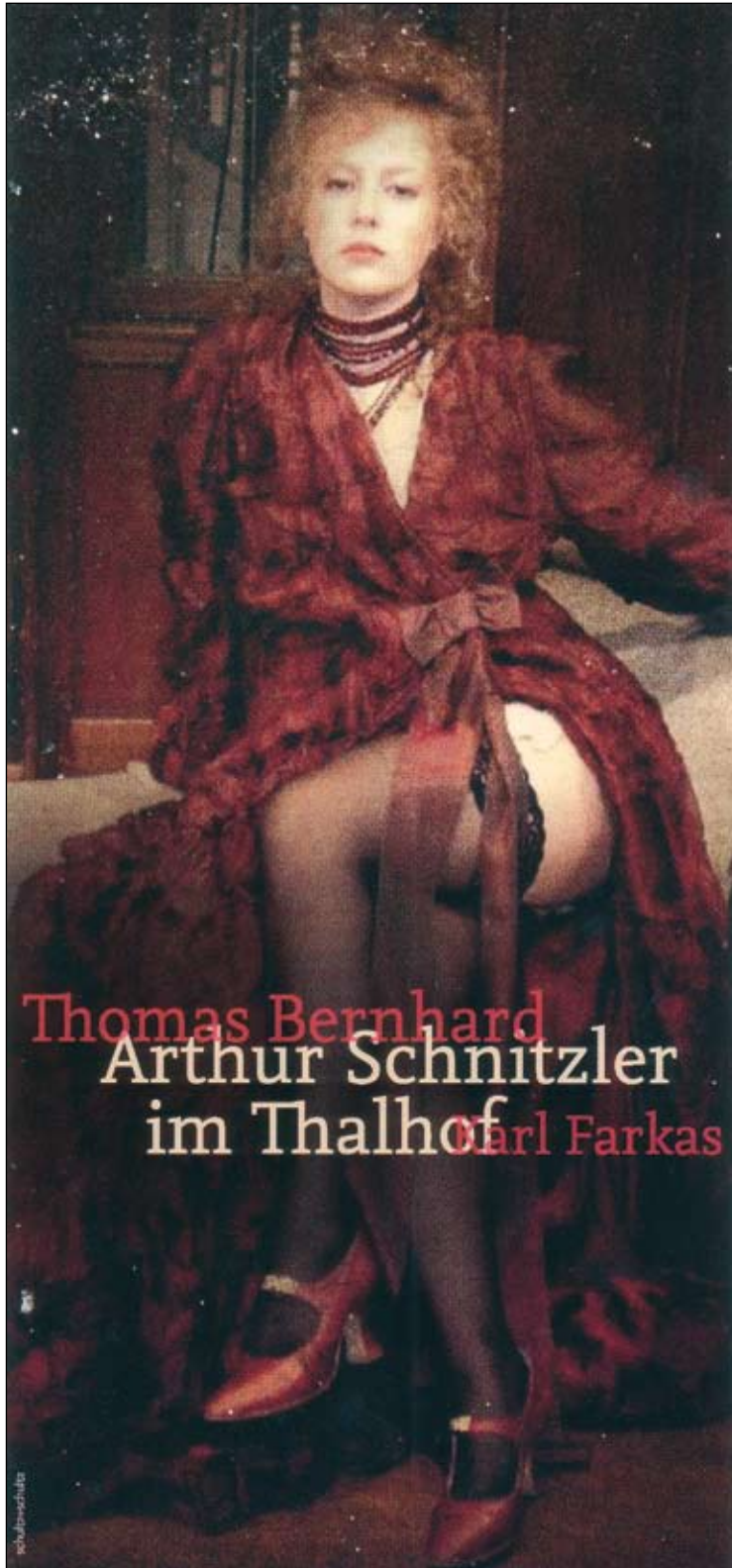
Von 18. Juni bis 10. September 2011 bieten die schönsten Burgen und Schlösser, romantische Theaterhäuser und Open Air-Bühnen Kulturgenuß auf höchstem Niveau. „Irrungen, Wirrungen, Eifersucht, Leidenschaft und Liebe – das Theaterfest Niederösterreich präsentiert auch heuer wieder ein Kaleidoskop menschlicher Emotionen auf der Bühne“, ist **Werner Auer, der Vorsitzende des Theaterfest's Niederösterreich**, von den Inhalten des Festivals begeistert. Das Theaterfest Niederösterreich ist mittlerweile auf 23 Festspielorte angewachsen und erwarte im kommenden Sommer an die 200.000 Besucher. Neu ist die gemeinsame Ticket-Line. Die soeben erschienene Programmbroschüre präsentiert heuer erstmals als zusätzlichen Service einen herausnehmbaren Kalender. Die Broschüre ist kostenlos unter www.theaterfest-noe.at erhältlich. ●

Arthur Schnitzler, Thomas Bernhard & Karl Farkas im Thalhof 2011.

2011 inszeniert Helga David am Reichenauer Thalhof Arthur Schnitzler und erstmals Karl Farkas. Die szenische Lesung „Goethe schtirbt“ von Thomas Bernhard vervollkommenet das Programm. „Das Abschiedssouper“, „Das süße Mädel“ und „Denksteine“ drei Einakter von Arthur Schnitzler. **Das Abschiedssouper aus dem Jahre 1891:** Anatol zeigt sich hier als der sensible, leichtsinnige Melancholiker, als Repräsentant einer untergehenden Epoche, als den er sich selbst erkennt. Anatol will sich von einer seiner Geliebten lösen, doch seine

Gefühle sind für ihn immer noch wirksam, er empfindet Mitleid mit der, die er verlassen will, und er fürchtet den Augenblick der endgültigen Trennung.

Das süße Mädel: In den letzten Jahrzehnten des Bestehens der Monarchie hatte sich wie in der Vorahnung kommender Katastrophen eine allgemeine Mentalität des unbeschwerten Lebensgenusses entwickelt, die nicht nur auf die gesellschaftliche Schicht der Oberschicht, der Mondänen beschränkt war. Die vornehmen Männer, die Offiziere entdeckten, dass auch in den Vorstädten junge, bezaubernde Mädchen heranwuchsen, die auch ihr kleines Glück genießen wollten.



Denksteine: Dies ist einer der selten gespielten Einakter des Zyklus Anatol, der Schnitzlers Stellung als Autor begründet hat. Im Jahr 1890 entstanden, sind die Denksteine in mancher Hinsicht untypisch. Der Anlage nach ist diese Episode die einzige ohne die kommentierende Gestalt des Freundes Max. Auch wird Anatol nicht als leichtsinniger Melancholiker gezeigt, sondern von seiner aggressiven Seite, denn: die Denksteine sind Geschenke früherer Liebhaber und als solche Anlässe zu leidenschaftlichen Eifersuchtsausbrüchen Anatols.

Besetzung: Sophie Aujesky als Annie, Laura Antonella Rauch als Fritz, Katrine Eichberger als Emilie, Christian Kainradl als Anatol, Christian Nisslmüller als Max.

Premiere: Donnerstag, 21. Juli 2011, 19.30 Uhr. **Folgevorstellungen:** 22. - 24. und 28. - 31. Juli, 11. - 13., 18. - 21. und 26. - 28. August jeweils um 19.30 Uhr. Nachmittagsvorstellungen: Samstag 23. und 30. Juli sowie 13., 20. und 27. August jeweils um 15.00 Uhr. Sonntag 24. und 31. Juli sowie 21. und 28. August jeweils um 15.00 Uhr. Sonntagsvorstellungen nun ausschließlich um 15.00 Uhr! Am 28. August 11.00 Uhr geschlossene Vorstellung!

„Die Doppelconférences“
Der Gscheite und der Blöde - Karl Farkas & Hugo Wiener: In Erinnerung an Karl Farkas, der ganz in der Nähe von Reichenau sein Wochenend- und Sommerdomizil hatte, wagt es ein junges Team, die berühmten Doppelconférences zu erarbeiten. **Besetzung:** Christian Kainradl als Berger, Christian Nisslmüller als Schöberl. **Premiere:** Donnerstag, 4. August 2011, 19.30 Uhr.

Folgevorstellungen: 5., 6. und 25. August jeweils um 19.30 Uhr. Nachmittagsvorstellung: Samstag 6. August um 15.00 Uhr.

“Goethe schtirbt” von Thomas Bernhard - Szenische Lesung mit Wolfram Berger: Anfang 1985, vier Jahre vor seinem Tod, trifft Bernhard den Verleger Siegfried Unseld in Wien und erzählt ihm, dass er gerne einen Sammelband von 5 Erzählungen unter dem Titel Goethe schtirbt, veröffentlicht hätte. **Premiere:** Sonntag, 7. August 2011, 15.00 Uhr. **Folgevorstellungen:** 14. August, 11.00 Uhr und 15.00 Uhr.

Ort: Ballsaal des Thalhof in Reichenau/Rax. **Karten:** Vorverkauf ab 14. März jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 16.00 bis 18.30 Uhr und Samstag von 13.00 Uhr bis 18.30 Uhr unter 0664/3788725. Email Kartenbestellungen unter: karten@schnitzlerimthahof.at. **Abendkassa:** Thalhof/Reichenau, eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Weitere Informationen unter: www.schnitzlerimthahof.at. ●

Wirtschaftsnachrichten.

Rohstoffpreise sind größtes Risiko für steigende Inflation. Zinsanstiege sollte man jetzt noch abfedern.

Inflation bleibt weiter hoch: Obwohl der Aufwärtsdruck bei Lebensmitteln und beim Rohöl in den letzten Tagen etwas nachgelassen hat, ist in nächster Zeit mit monatlichen Inflationsraten nahe 3% zu rechnen. Zu beobachten wird sein, ob die jüngsten Preisanstiege auch im Inland weitergegeben werden können und ob höhere Lohnforderungen Zweitrundeneffekte (Lohn-Preisspirale) auslösen werden. Sollte sich letztere Entwicklung abzeichnen, so würde die EZB entschieden entgegenwirken. Insbesondere die mittelfristigen Inflationserwartungen sind ein entscheidender Parameter für die Geldpolitik, da ein preisstabiles Umfeld dazu beiträgt, Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum in der Eurozone zu unterstützen. „Rechnet man aus der aktuellen Inflationsrate die Lebensmittel- und Energiepreise raus, so stehen wir



aktuell bei einer Kerninflation von etwa 1,3%“, so **Gudrun Egger**, Leiterin Major Markets & Credit Research in der Erste Group. Erst gegen Jahresende sollte sich die Inflation aufgrund von Basiseffekten bei Rohstoffpreisen wieder bei rund 2% einpendeln.

Drei Gründe für das Risiko steigender Inflation: 1. Ein Risiko für steigende Inflation ergibt sich mittelfristig dann, wenn beispielsweise Energiepreise aufgrund von anhaltenden politischen Spannungen in Nordafrika und im Nahen Osten stärker als angenommen ansteigen. 2. Ein weiterhin hohes Wachstum in Schwellenländern wie z.B. China oder Indien könnte zu nachfragebedingten Preissteigerungen bei Rohstoffen führen. 3. Aufwärtsrisiken könnten sich auch durch den anhaltenden Konsolidierungsdruck öffentlicher Budgets (Mehrwertsteuererhöhungen) oder durch eine stärkere wirtschaftliche Erholung in der Eurozone ergeben.

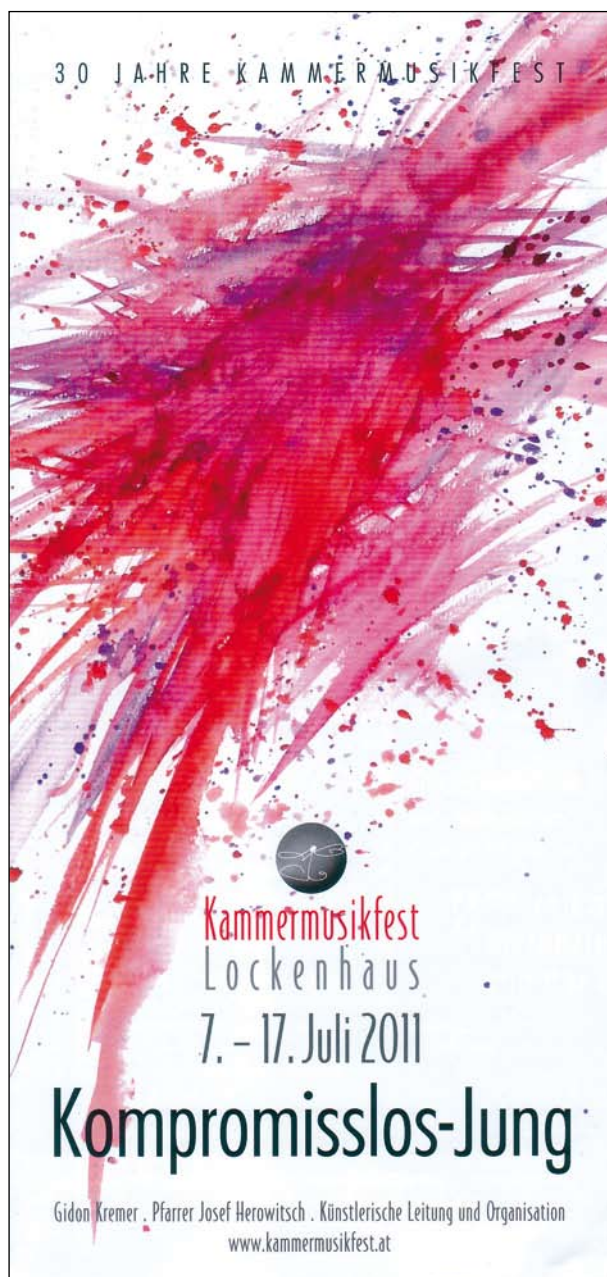
„Die Europäische Zentralbank würde aber bei Aufwärtsrisiken für die Inflation rechtzeitig die Notbremse ziehen“, erklärt Egger. Die Entwicklung der Rohstoffpreise in den nächsten Wochen und Monaten wird hier insbesondere für den Zeitpunkt der nächsten Zinserhöhung entscheidend sein. Die Erste Group Analysten rechnen mit dem weiteren Zinsschritten im dritten und viertel Quartal zu je 25 Basispunkten. Einsetzende Basiseffekte bei Rohstoffpreisen und ein

moderates BIP-Wachstum lassen die Erste Group Analysten auch 2012 nur wenige Zinsschritte erwarten. Die EZB könnte ab dem Erreichen eines etwas weniger expansiven Zinsniveaus sogar eine Pause einlegen. Mittelfristig sollte die Arbeitslosenrate nur langsam absinken, weshalb Zinserhöhungen nur alle 4 Monate wahrscheinlicher sind.

Zinsabsicherung bei steigenden

Zinsen: Variabel verzinsten Anleihen sind ideale Veranlagungsprodukte bei steigenden Zinsmärkten. Durch die variable Verzinsung profitiert man vom Zinsanstieg, gleichzeitig werden aber die negativen Kurs-Effekte gut abgedeckt. Der Erste Group Frühlings-Floater II (AT000B005897) zahlt bei einer 6-jährigen Laufzeit eine Mindestverzinsung von 3,125%. Sollte der 3-Monats-Euribor (ein wichtiger kurzfristiger Zinsindikator) über dieses Niveau ansteigen, dann wird dieser höhere Wert ausbezahlt, maximal jedoch 6 %.

Auch Kreditnehmer sollten sich gegen steigende Zinsen absichern. Jeder der einen Kredit mit variabler Zinsbindung hat, muss mit einer höheren Ratenbelastung rechnen. Mit einem Zinscap können Kreditnehmer jedoch eine Zinsobergrenze einziehen. Über dieser Grenze werden Nachteile aus steigenden Zinsen vermieden. Ein Zinscap-Optionsschein mit einer Zinssicherungsgrenze von beispielsweise 3% liefert vierteljährliche Ausgleichszahlungen, wenn der 3-Monats-Euribor über 3% liegt. Weitere Zinsanstiege werden für den Kreditnehmer dadurch neutralisiert. Die Erste Bank bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Zinscaps an. Das Laufzeitspektrum reicht von fünf bis zu ca. 25 Jahren. Die Zinssicherungsgrenze kann von 2,5 % bis 4,5 % gewählt werden. „Da die Zinsen jetzt sukzessive steigen kann ich nur



raten: Das Portfolio oder die Finanzierung jetzt durchrechnen und gegebenenfalls optimieren“, sagt **Thomas Schaufler**, Leiter Retail Sales Österreich Erste Group. Die Renditen orientieren sich derzeit stark an den Zinserwartungen. Insbesondere am kurzen Ende ist im Vorfeld von Zinsanhebungen mit Renditeanstiegen zu rechnen. „Die beiden Zinserhöhungen werden heuer noch zu leichten Renditeanstiegen bei allen Laufzeiten führen. Wir rechnen aber auf Jahressicht mit einer stärkeren Reaktion bei 2-jährigen als bei 10-jährigen Laufzeiten.“ – Weitere Informationen finden Sie unter www.erstebank.at. ●

AT&S Ergebnisse für das Jahr 2010/11

Die weiterhin anhaltend starke Nachfrage nach hochwertigen Leiterplatten, vor allem im Mobile Devices Bereich, aber auch von Seiten der Industrie- bzw. Automotive-Kunden, hat der AT&S Gruppe in den vergangenen zwölf Monaten eines der besten Ergebnisse in der Geschichte der Gruppe ermöglicht. Obwohl das 4. Quartal traditionell durch das chinesische Neujahr in Asien zu den eher schwächeren Quartalen gehört, konnte die AT&S Gruppe dennoch mit einem Rekordumsatz von rund EUR 123 Mio. im 4. Quartal, verglichen mit knapp EUR 100 Mio. im Vergleichszeitraum des Vorjahres, auf sich aufmerksam machen. In Summe erwirtschaftete die AT&S Gruppe über alle Segmente damit einen Umsatz von EUR 488 Mio. im abgelaufenen Geschäftsjahr und übertrifft damit das Rekord-Volumen vor der Krise von EUR 486 Mio. aus dem Jahr 2007/08.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2010/11 beläuft sich - bereinigt um außergewöhnliche Aufwendungen - auf EUR 49,2 Mio. Der Gewinn pro Aktie beläuft sich auf EUR 1,51. „Die anhaltend starke Nachfrage nach hochwertigen Leiterplatten in allen unseren Segmenten sowie die gute Auslastung unserer Werke in Asien und Österreich haben uns einen erfreulichen Umsatz im 4. Quartal beschieden und damit ein sehr gutes Jahresergebnis ermöglicht“, erklärt **CEO Andreas Gerstenmayer**. „Wir sind überzeugt, dass der Trend zur steigenden Funktionalität von Geräten und Durchdringung von elektronischen Systemen im Alltag anhalten und damit die Nachfrage nach hochwertigen HDI-Leiterplatten auch in neue Bereiche wie z.B. in die Automobilindustrie oder die Medizintechnik Einzug finden wird. Um unsere starke Marktposition (Nummer zwei weltweit) im HDI-Bereich (High Density Interconnect) weiter auszubauen, ist es notwendig, mit unseren bestehenden Kunden mitzuwachsen und gleichzeitig neue Kapazitäten für neue Kunden bereitzustellen. So haben wir als einer der ersten in der Leiterplattenindustrie den globalen Wirtschaftsaufschwung als nachhaltig angesehen und stark in den Aufbau neuer Kapazitäten in Indien und China investiert. Darüberhinaus haben

Erwarte das Unerwartete ...
Expect the unexpected ...

SAMMLER LEIDENSCHAFT

Lebenswerke steirischer Sammler

27. 3. bis 6. 11. 2011
täglich 10 – 17 Uhr

Benediktinerstift Admont
Bibliothek & Museum

Familienkarten
Gruppenermäßigungen
Spezialführungen

www.stiftadmont.at

wir uns ein Grundstück in Chongqing, China, für ein neues Werk gesichert. Der Erfolg gibt uns Recht, wie man eindrucksvoll an den vorliegenden Zahlen sehen kann“, sagt Gerstenmayer.

AT&S als Vorzeigeunternehmen für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen Als einer der ersten Leiterplattenhersteller weltweit hat sich AT&S entschlossen, den Global Footprint in Form des CO₂-Ausstoßes zu messen und zu veröffentlichen und zählt damit zu den Vorreitern in der Industrie. „Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ist es der AT&S gelungen, den CO₂-Ausstoß von 55kg/m² auf knapp 53kg/m² zu senken. Zusätzlich nimmt AT&S als erster Leiterplattenhersteller am Carbon Disclosure Project teil und unterstreicht damit die konsequente Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie im Umgang mit Rohstoffen. - Weitere Informationen finden Sie unter www.ats.net ●

Creditreform KMU-Umfrage: Stabiler Aufschwung für 2011 erwartet.

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung hat im April 2011 rund 1.800 österreichische KMU nach der aktuellen Wirtschaftslage befragt. Beiliegend schicke ich Ihnen die Unterlagen der heute im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierten Ergebnisse der traditionellen KMU-Umfrage. Die Kernergebnisse:

1. Der Aufschwung ist robust und kommt bei immer mehr Unternehmen an. Mit 54,8% der Befragten gaben deutlich mehr Unternehmen als im vergangenen Jahr (41,2%) die Noten „gut“ und „sehr gut“. Lediglich 6,4% der Unternehmen bewerteten mit „mangelhaft“ bzw. „ungenügend“ (Vorjahr: 15,3%). Nach dem Tiefpunkt der Rezession im Jahre 2009 hat das Stimmungsbarometer des österreichischen Mittelstandes aber noch nicht wieder die alten Höhen aus den Jahren 2007 und 2008 erreicht. - **2. Umsatzlage im Mittelstand merklich verbessert:** 37,5% der befragten Unternehmen berichten von Zuwächsen, jeder Fünfte (20,5%) musste Umsatzeinbußen hinnehmen.

3. Personalentwicklung: Der Mittelstand hat einen wesentlichen Anteil an der sinkenden Arbeitslosenrate in Österreich. In 20,2% der befragten Unternehmen wurde nämlich in den letzten sechs Monaten die Belegschaft aufgestockt. 16,0% der Unternehmen wiesen dagegen einen geringeren Personalbestand auf. Damit hat die mittelständische Wirtschaft trotz der witterungsbedingten Flaute in Bereichen wie dem Bau im Verlauf des Winterhalbjahres per Saldo neue Arbeitsplätze geschaffen. Vor allem im Dienstleistungssektor sind neue Jobs entstanden.

4. Umsatzerwartungen: Fast jeder zweite Befragte (47,9%) rechnet mit einem Umsatzplus – nur jeder Zehnte (10,6 Prozent) ist pessimistisch. - **5. Arbeitsmarktentwicklung 2011:** Fast ein Viertel der Befragten (24,3%) wird in den kommenden sechs Monaten das Personal aufstocken, nur jeder Zehnte (10,2%) hat eine Verkleinerung der Mitarbeiterzahl angekündigt. - **6. Ertragslage unterdurchschnittlich, Eigenkapital mangelhaft:** Es wurden zwar weniger Unternehmen registriert, deren Eigenkapitalquote unterhalb der Marke von 10% liegt, gleichzeitig melden aber weniger KMU eine solide Eigenkapitalausstattung. Unter Eigenkapitalmangel leiden insbesondere Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich, während im Handel sowie im Verarbeitenden Gewerbe ein großer Teil der Unternehmen über hohe Eigenkapitalquoten verfügt. – Weitere Informationen unter www.creditreform.at. ●



Ihre Schaltung um 100 Euro
www.diplomatic-press.net

